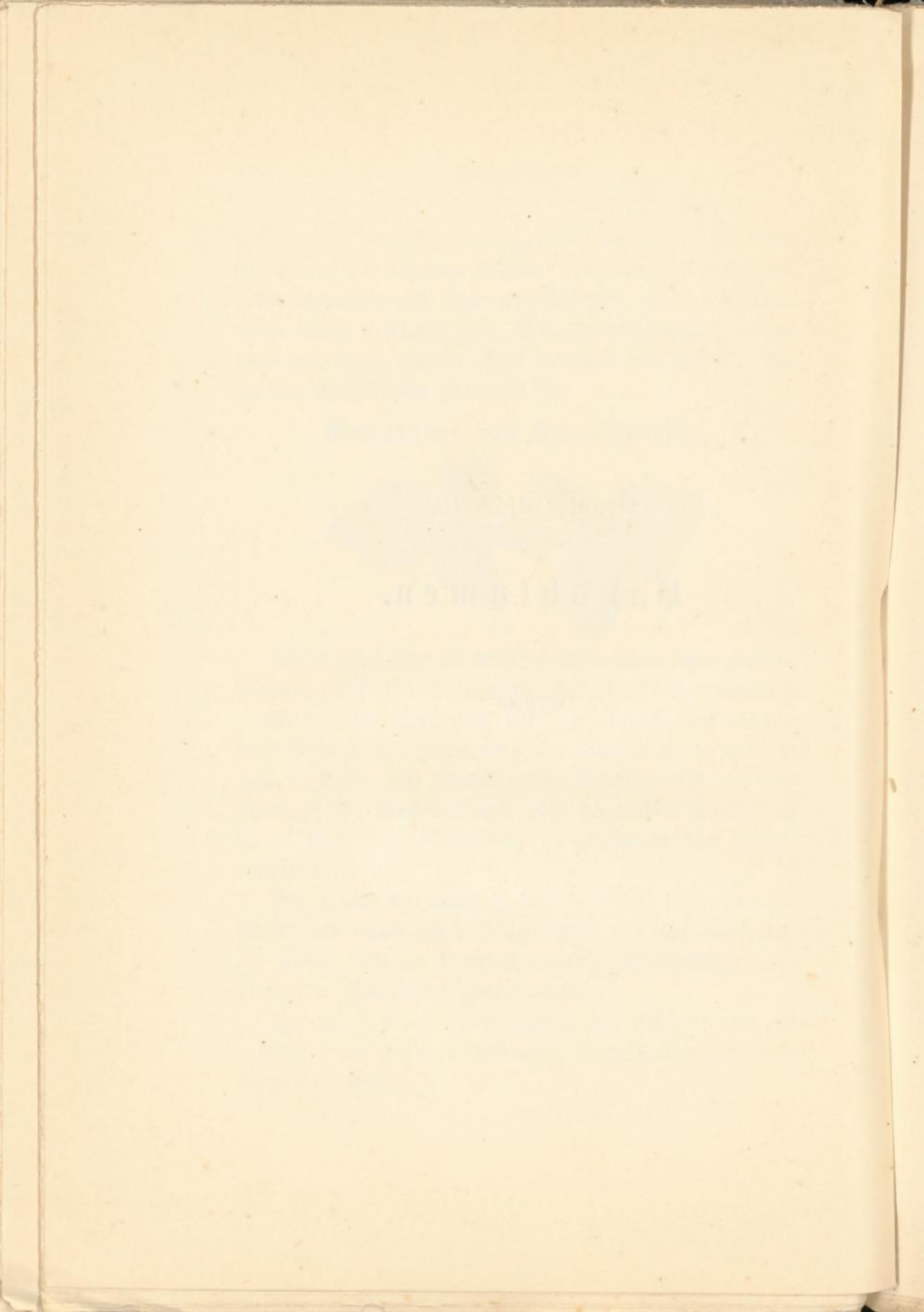


Neunter Abschnitt.

Bandblumen.





Veilchen und Rosen aus Band.



Veilchenbouquet.

Von jeher hat man es geliebt, die Form der Blume auch noch da anzuwenden, wo man nicht gerade die Absicht hat, sie in allen Einzelheiten der Natur nachzubilden. Wir finden das besonders in der Gold- und Silberschmiedekunst und die Juweliere stellen aus Edelsteinen der verschiedensten Art Blumenformen dar, ohne eigentlich die Absicht zu haben, dieselben treu nach der Natur bilden zu wollen. In ähnlicher Lage befinden wir uns, wenn wir Blumen aus Band für diesen oder jenen Zweck herstellen; wir können solchen Blumen nur ganz im Allgemeinen eine gewisse Naturähnlichkeit geben und wir freuen uns darüber, wenn uns dies gelingt.



Weitere Ansprüche macht auch das Veilchenbouquet nicht, dessen Herstellung jedoch ganz amüsant ist.

Man nimmt dazu zwei Meter sehr leichtes violettes Taffetband von ein und einem halben Centimeter Breite. Dasselbe wird im Zickzack, wie unsere Abbildung deutlich erkennen läßt, mittelst violetter Fadenseide gefältelt. Die Falten sind ziemlich eng zusammenzuziehen. Dann bildet man ein kleines, dem Umfang des Bouquets entsprechendes Kissen aus Watte, die man vorher mit Frispulver bestreut hat, um dem Bouquet ein angenehmes Parfüm zu geben und überzieht dieses Wattenpolster mit grünem Taffet. Nachdem man dessen untere Seite geebnet und ausgeglichen, wird die Bandrüsche auf dessen obere Seite aufgezogen. Man beginnt in der Mitte und näht die spiralförmig zu windende Rüsche fest aneinander, so daß das darunter befindliche Kissen nicht zum Vorschein kommt. Hierauf sädelt man in eine starke Nähnaedel einen gelben und einen grünen Seidenfaden und näht mit diesen beiden Fäden zugleich in

unregelmäßigen Entfernungen eine Anzahl von Stichen, wodurch man den Mittelpunkt oder das Herz der einzelnen Blumen andeutet, wie solches im Veilchenbouquet hin und wieder zum Vorschein kommt. Alsdann werden die zahlreichen Falten der Rüsche, um ihnen das Ansehen von Veilchenblättern zu geben, mit der Pincette geschickt aufgezupft, oder auch hin und wieder niedergedrückt. Unter das Rissen befestigt man hierauf einige kurze, mit grünem Papier umwundene Drahtstiele, ordnet dann rings um die violette Rüsche einen Kreis von grünen Veilchenblättern, deren Stiele man mit den andern Drahtstielen verbindet und umwindet sie sämmtlich mit einem farbigen Faden oder Bändchen; und man besitzt ein das Auge täuschendes Veilchenbouquet, das zugleich einen angenehmen Duft im Boudoir oder im Wäscheschrank zu verbreiten vermag.

Die Rose.



In derselben Weise läßt sich eine hübsche Rose darstellen. Deren Mittelpunkt wird aus Band von lebhaftem Rosa und dessen Umgebung aus Band von zartem Rosa

gebildet. Man setzt sie in folgender Weise zusammen. Auf einem runden Theilchen aus gelbem Baumwollenstoff befestigt man eine Goldperle, die man mit sechs kleinen weißen Perlen umgiebt, fältelt dann ein vierundzwanzig Centimeter langes Taffetband im Zickzack und ordnet dasselbe um den Mittelpunkt; fältelt in gleicher Weise ein hellrosafarbiges Band von sechsunddreißig Centimeter Länge, bringt dasselbe rings um den lebhafteren Mittelpunkt an und befestigt es unterhalb.

Man erhält auf diese Weise eine sehr hübsche Rosette, die sich sowohl als Schmuck von Hauben oder Coiffüren, als zum Ausputz von Untersekern für Lampen, Vasen und für andere Gegenstände eignet.
